

### Wandernde Kohlweisslinge bei Wismar.

Im diesjährigen 5. Hefte dieser Nachrichten wird vom Herrn Dr. Schulte über „Kohlweisslinge auf der Nordsee“ berichtet und der Wunsch ausgesprochen, dass, falls von Anderen ähnliche Beobachtungen gemacht seien, diese doch des allgemeinen Interesses wegen gleichfalls veröffentlicht werden möchten. Da ich nun Gelegenheit hatte, zweimal ähnliche Züge von derselben Schmetterlingsart, wenn auch nur auf dem Lande, zu beachten, so theile ich hier das mir in den Hauptsachen noch lebhaft davon Erinnerliche mit.

Vor etwa 20 Jahren fuhr ich im August gleich nach Mittage bei schönem, warmen, windstillen Wetter nach dem etwa 1 $\frac{1}{4}$  Meilen von hier entfernten Gute Prensberg. Als ich einen leichten Höhenzug vor Goldebee passirt war, sah ich auf einmal die ganze Niederung vor mir voll von fliegenden weissen Schmetterlingen, ein Schauspiel, das ich dann längere Zeit in der Nähe beobachtete. Eingefangene Expl. stellten sich als Kohlweisslinge (*Pieris Brassicae*) heraus. Die Thiere flogen ununterbrochen ziemlich genau von Norden nach Süden, als ob das Ziel ihrer Wanderung noch ferne sei. Ermattete schienen nicht darunter zu sein, denn ich sah keinen im Fluge zurückbleiben oder auf die Erde niederfliegen und es kostete sogar einige Mühe, einzelner Individuen von ihnen habhaft zu werden. Die höchstfliegenden hatten reichlich Dorfthurmshöhe, die untersten flogen etwa 8—10 Fuss über der Erde, in Haushöhe flogen sie am dichtesten: es sah aus, als ob die ganze Luft voller grosser Schneeflocken sei; man spürte förmlich den Schatten von ihnen. Kurz vor dem Ziele meiner Reise — Prensberg — hatte ich den Zug in fast querer Richtung passirt. Dieser schien mir ungefähr einen Kilometer breit zu sein und hörte nach kurzem Uebergange von mehr vereinzelt Thieren ganz auf. Auf dem Rückwege nach einer kleinen Stunde, fand ich den Zug noch in derselben Weise fortbestehen, auch nicht merklich seine Grenzen verrückt und sah kein Exempl. auf die Erde kommen. Mitten in dem Zuge auf dem Felde beschäftigte Erntearbeiter, die ich über den Schmetterlingsflug befragte, antworteten mir, dass derselbe schon den ganzen Tag so angedauert habe; bald nachdem sie Morgens auf die Arbeit gegangen, seien einzelne Thiere angekommen, dann mehr und bald darauf ebenso viele wie jetzt. Manchmal hätte der Flug ganz oder beinahe aufgehört, dann aber wären die Thiere wieder in grosser Menge erschienen und fortwährend in derselben Richtung geflogen. Hiernach muss eine ganz ungeheure Zahl dieser Geschöpfe im Zuge vor-

handen gewesen sein und diese Gegend passirt haben; denn schon was ich selbst davon gesehen grenzt an das Fabelhafte. Woher der Zug kam und wohin er ging, darüber habe ich nichts ermittelt. Ueber diese Punkte kann ich in dem folgenden Falle etwas mehr berichten.

Es war einige Jahre später, Ende Juli oder Anfangs Aug., als ich an einem schönen Sommermorgen mit stiller Luft zwischen 6 und 6½ Uhr von meinen Hausgenossen darauf aufmerksam gemacht wurde, dass draussen eine ungeheure Menge weisser Schmetterlinge fliege. Ich trat vor die Thüre und sah die ganze Luft von diesen Thieren erfüllt, die alle mehr oder weniger die Richtung nach Süden verfolgten. Es waren wiederum wandernde Kohlweisslinge. Manche von ihnen schienen matt und hungrig zu sein, denn sie flogen niedrig und fielen auf Blumen nieder, die sie sogleich gierig besogen, die meisten aber flogen noch hoch in den Strassen und über die Häuser unaufhaltsam und kräftig vorwärts. Nach kaum einer halben Stunde kamen sie nur noch vereinzelt und mit diesem Nachtrabe war auch bald der Zug vorüber. Derselbe war sicher lange nicht so zahlreich an Individuen, wie der früher auf der Feldmark Goldebee beobachtete, auch sah ich die Thiere hier nicht so dicht fliegen wie dort. Alle näher beobachteten Exempl. waren nur klein, höchstens von mittlerer Grösse. Ich ging noch vor das nahe Thor, aber der Zug war auch hier vorüber, doch traf ich hier auf der Ostseite der Stadt auf den Promenaden, dem Bahnhofe bis zum Hafen hinunter fast alle Blumen mit saugenden kleinen Kohlweisslingen besetzt, die sich ohne Zweifel von dem Zuge abgesondert hatten. Mehrere Augenzengen bestätigten dieses. Es stellte sich heraus, dass der Schmetterlingszug über den östlichen Theil der Stadt und deren nächste Umgebung hinweggegangen war, da weiter aus dem Thore hinaus ich eine auffällige Zahl Kohlweisslinge nicht mehr antraf, ebenso dass dieselben in der Mitte der Stadt und auf der Westseite derselben nicht vorhanden gewesen und auch nicht gesehen worden waren. Dieser Zug hatte demnach auch eine geringere Breite als der früher von mir beobachtete. Die Erscheinung der wandernden Schmetterlinge hatte übrigens bei manchen Menschen ein gewisses Aufsehen erregt und dieses um so mehr, als ausgesprochen war, dass dieselben am Morgen unser von Kopenhagen hier eingetroffenes Dampfschiff „Der Obotrit“ von Dänemark oder Schweden kommend über See stets begleitet hätten. Hierdurch veranlasst zog ich bei der Mannschaft des genannten Schiffes am Bord selbst Erkundigungen

ein und erfuhr, dass die Thiere zwar mit dem Dampfer hier im Hafen gleichzeitig angekommen, dass dieselben aber erst diesseits der Insel Pöl zu ihnen gestossen seien, von da aus allerdings das Schiff stets in grosser Menge umgeben und mit demselben gleiche Richtung und Schritt gehalten hatten, dass sie sich aber, nachdem der Dampfer angelegt, alsbald verfliegen hatten. Auf das Schiff habe sich kein Stück niedergelassen, auch habe Niemand gesehen, dass ein einziges Thier im Wasser umgekommen sei. Durch weitere Nachforschungen kam ich zu der Ueberzeugung, dass dieser Zug Kohlweisslinge von der Insel Pöl gekommen war, dass derselbe sich von hier aus bis auf ein Paar Meilen ins Land hinein allmählig aufgelöst und bis dahin vertheilt hatte, indem die matt oder hungrig gewordenen Individuen stets zur Erde gingen. Denn ich sah in der nächsten Zeit hinterher in dieser — südlichen — Richtung von hier allenthalben ungewöhnlich viele und kleine Kohlweisslinge. Die Insel Pöl ist etwa  $1\frac{1}{2}$  Meile von hier entfernt, ungefähr  $\frac{3}{4}$  Quadratmeile gross und hat sehr fruchtbaren Boden. Es wird auf derselben fast nur Getreide, Kartoffeln und verhältnissmässig sehr viel weisser Kohl (Kopfkohl) gebaut, mit welchem letzteren auch die Stadt Wismar und Umgend alljährlich versorgt werden. Bei meinen bald darauf auf Pöl selbst eingezogenen Erkundigungen darüber erfuhr ich, dass die Kohlruppe in dem Jahre auf der Insel ganz ausserordentlich häufig gewesen sei und fast allen Kohl vernichtet habe. Viele Leute hätten deswegen ihren Kohl mit Tabacksstaub bestreut, wonach die Raupen auch bald verschwunden seien, der Kohl sich aber nicht wieder erholt habe. Die Jahreszeit und andere Umstände machten es mir aber sehr wahrscheinlich, dass die Raupen doch zu der Zeit in ihrem Wachstum zumeist soweit vorgeschritten waren, dass, als die Nährpflanze für sie ungeniessbar geworden war, ihre Verwandlung stattfinden konnte. Ich glaube nun, dass die aus diesen Puppen später gleichzeitig hervorbrechende grosse Anzahl Falter es waren, die auswanderten, da dieselben instinktmässig verspürten, dass an ihrem Geburtsorte für ihre Nachkommenschaft an dem aufgezehrten und durch den Taback ihnen widerlich gewordenen Kohl ein gedeihliches Fortkommen nicht möglich war, und dass sie durch diese Umstände zur Massenauswanderung bewogen wurden. Möglich wäre es aber auch, dass Nahrungsmangel für sie selbst dabei eine Rolle gespielt hätte, denn das blumenarme Pöl möchte schwerlich auch für so viele Schmetterlinge die nöthigen nährenden Säfte liefern können. Der auffallende

Hunger der Thierchen bei ihrer Ankunft auf dem Festlande deutete wenigstens auf erlittenen Nahrungsmangel hin. Immerhin aber bleibt es räthselhaft, dass so viele, so kleine und zarte Geschöpfe, vom gleichen Triebe beseelt, sich zusammen schlagen und gemeinschaftlich eine Wanderung in eine solche Richtung unternehmen, die ihnen und ihren Nachkommen in den meisten Fällen zum Heile gereicht.

Noch sei bemerkt, dass in demselben Jahre und zur selben Zeit, als ich die wandernden Kohlweisslinge bei Goldebee sah, ich in einer Zeitung las, dass im Lauenburgischen ein ähnlicher Zug nach Süden fliegender Baumweisslinge beobachtet sei. Es lag aber jedenfalls hier in sofern ein Irrthum vor, als es nicht Baumweisslinge, sondern ebenfalls Kohlweisslinge gewesen sein werden, da der Baumweissling schon im Juni fliegt, auch in jenen Jahren in unserer Gegend nicht häufig war. Franz Schmidt, Wismar.

-----

Kröten lebendig von Fliegen verzehrt. In den C. R. der belgischen ent. Ges. Oct. 1876 theilt Hr. de Borre Folgendes mit: „In der letzten Februar-Nr. des Bulletin-Scientifique du Dép. du Nord findet sich eine interessante Bemerkung von Hrn. R. Monier über eine Fliege (*Lucia bufonivora* Monier), deren Larven (die Eier werden in die Augen der Kröten gelegt) diese Reptilien lebendig verzehren, gerade so wie die schreckliche *Lucitia hominivora* in Guyana den Menschen angreift. Vor einigen Tagen brachte mir Hr. de Pauw, Controleur am k. naturh. Museum, eine im Dorfe Maurenne gefangene Kröte, bei der er bemerkt hatte, dass die rechte Hälfte des Gesichts zwischen der Kinnlade und der Augenhöhle von Larven aufgeessen war. Die Kröte lebte zwar, man sah ihr jedoch die Krankheit an. Leider war sie (Hr. de Borre legte das Exemplar der ent. Ges. vor) sofort in Spiritus gesetzt, so dass die Entwicklung der Larven nicht beobachtet werden konnte. Es sind dieses ungefähr ein Dutzend von mehr als 1cm Länge; sie scheinen zu der von Hrn. Monier erwähnten Art zu gehören. Die September-Nr. desselben Bulletins berichtet, dass dasselbe Dipteron von Hrn. Lelièvre in Valenciennes gefangen worden ist; entgegen der Ansicht dieses Entomologen behauptet Hr. Prof. Giard, dass diese Art von den schon bekannten *Lucilia* verschieden sei.“

Eine dahin bezügliche Mittheilung von angefressenen Kröten, bei denen übrigens Larven nicht gefunden wurden, bringt auch das Bulletin Ent. Soc. Paris, Nr. 10, 1877. Es geht daraus hervor, dass nicht allein *Bufo*, sondern auch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Franz

Artikel/Article: [Wandernde Kohlweisslinge bei Wismar 124-127](#)